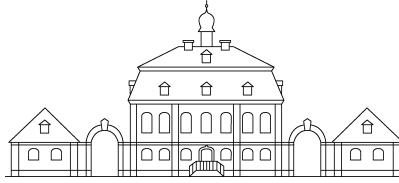


Predigt zum Gründonnerstag
Tischgedanken
28. März 2024
Pfr. Simon Froben
simon.froben@reformiert.de



Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth
Erlanger Straße 29
95444 Bayreuth
0921-62070
www.reformiert-bayreuth.de



Tischgedanken

Tischgedanken I: Vergebung und Neuanfang

Und als sie so zusammensaßen und gemeinsam aßen, da schaute sich einer der Jünger in der Runde um und erinnerte sich:

Wie oft sie schon so gegessen hatten, auch ganz normale Tage hatten sie so zu Festtagen werden lassen. Wann hatte das angefangen?

Levi fiel ihm ein (Mk 2,13-17). Der war Zöllner gewesen. Einer von den Halsabschneidern, die mit ihrem Wucher an den Zollstationen die Leute ausnahmen. Jesus hatte ihn einfach angesprochen: „Folge mir nach!“ und er dachte noch bei sich „Was soll das denn jetzt?“, doch Levi war einfach aufgestanden und war mitgekommen.

Und dann hatte er sie eingeladen: Jesus, die Jünger und es kamen auch viele andere. Andere auch von den Zöllnern in ihren feinen Gewändern und noch andere, mit denen sich nun wirklich keiner sonst abgab. Über die man nur tuschelte.

Doch sie hatten zusammengesessen und gegessen, Schüsseln rübergereicht, Brot gebrochen, Wein genossen. Und erzählt. Aus Fremden konnten an diesem Abend Freunde werden. Kein Gegenüber, kein Nebeneinander mehr, keine Vorurteile. Jeder hatte seine Geschichte.

Und für manchen bedeutete dieser Abend einen Neuanfang.

Und dann waren noch die Schriftgelehrten und Pharisäer gekommen: Mit wem sie denn da nun so fröhlich zusammensaßen und dass das ja nun so auch nicht ginge. Doch Jesus hatte nur kurz gelächelt als wollte er sagen: „Sünder“ sagt Ihr? Na, wenn Ihr meint, Ihr müsst es ja wissen. Und dann hatte er nur einen Satz gesagt: *„Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.“* (Mk 2,17) Und dann hatten sie geschwiegen, die Schriftgelehrten und Pharisäer.

Levi hatte sie noch mit an den Tisch bitten wollen, doch da hatten sie sich schon getrollt. Der Stimmung an diesem Abend hatte das keinen Abbruch getan. Und ja, irgendwie hatte dieser Abend alle verändert, die mit dabei gewesen waren.

So erinnerte sich einer der Jünger an diesem Abend und schaute sich um in der Runde. Sah jeden einzelnen, jede einzelne an. Sah auch Petrus, wie er im Gespräch gerade den Kopf schüttelte und sah auch Judas, wie er gerade seine Hand in die Schüssel tauchte und dachte sich, wie gut es war, dass sie alle zusammen Geborgenheit gefunden hatten in Gottes Liebe.

Lied Ubi caritas

Tischgedanken 2: Erinnerung und Neuanfang

Und als sie so zusammen saßen und gemeinsam aßen, da schaute sich einer der Jünger in der Runde um und erinnerte sich:

An seine Kindheit und wie sie in der Familie jedes Jahr an diesem Abend das Sedermahl gefeiert hatten. Wie sie Freunden, die dazu kamen, die Füße gewaschen hatten. Wie festlich der Tisch geschmückt war. Wie Vater gedankt und sie alle gesungen hatten. Wie Texte gelesen, Gebete gesprochen wurden. Wie sie als Kinder gefragt hatten nach der besonderen Bedeutung des Abends, nach dem Eintunken des Essens, nach dem ungesäuerten Brot auf dem Tisch, nach den bitteren Kräutern und warum sich alle anlehnten. Und wie sie mit den Antworten Erinnerungen lebendig wurden an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten: Wo alles so plötzlich gehen musste, dass sie das Brot so mitnahmen, und wie bitter die Zeit der Sklaverei gewesen war, die Tränen in der Not so salzig wie Salzwasser, das Mus so lehmig wie die Ziegel, die die Kinder zu machen hatten und die Freiheit des starken rechten Armes, der an Gott erinnerte...

Was waren das für schöne Feste gewesen, erinnerte sich einer der Jünger.

Und er schaute sich um in der Runde. Sah jeden einzelnen, jede einzelne an. Sah auch die beiden aus Emmaus. Und dachte sich, dass sie alle diesen besonderen Abend wohl nie vergessen würden und dass Ihnen diese Erinnerung wohl später auch mal eine Hilfe sein könnte, als Jesus das Brot nahm, um es zu brechen und Gott dankte.

„Sie sagten zueinander: ‚Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und uns die Schrift öffnete?‘“ (Lukas 24,32)

Lied Laudate omnes gentes

Tischgedanken 3: Gemeinschaft und Neuanfang

Und als sie so zusammensaßen und gemeinsam aßen, da schaute sich einer der Jünger in der Runde um und erinnerte sich:

Wie oft sie schon so zusammengesessen und miteinander geteilt hatten. Wie wundersam das manchmal gewesen war. Wie da an einem Tag Hunderte, ja Tausende, denen die Mägen doch knurrten, satt geworden waren.

Weil immer genug für alle da ist, wenn man denn teilt.

Und er dachte an die Witwe, die auch ihr letztes Scherflein gegeben hatte (Mk 12,41-44) und dass es so wohl auch beim Essen gewesen sein musste, dass jeder für den anderen noch etwas gefunden und gegeben hatte, so dass es am Ende sogar noch Reste gegeben hatte. Zwei Fische, körbeweise Brot (Mk 6,30-44parr.; 8,1-9parr.). An diesem Tag hatten selbst die Ärmsten neue Zuversicht bekommen, weil sie gesehen hatten, was *gemeinsam* alles möglich ist.

Und er schaute sich um in der Runde. Sah jeden einzelnen, jede einzelne an. Sah auch Jakobus und Johannes, die Brüder. Und auch die anderen, wie jeder von ihnen doch immer wieder meinte, besser sein zu müssen als die anderen, Vorrang zu haben, etwas Besonderes geleistet zu haben.

Und er blickte sich um in der Runde wie einträchtig sie alle beisammen waren, weil Jesus sie – so unterschiedlich sie waren – zu einer Gemeinschaft verbunden hatte in ihrem Hunger und ihrem Durst: „*Und Jesus sprach: Selig sind, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.*“ (Mt 5,6)

Und der Jünger sah auf die anderen und auf sich selbst und wunderte sich: Wonach man alles hungern und dürsten konnte und was das dann in Zukunft wohl bewirken könnte:

Gerechtigkeit.

Barmherzigkeit

Frieden.

Ja, dachte er! Schaut Euch nur um, was das für eine große Hoffnung ist!

Amen!

Lied Meine Hoffnung und meine Freude